GESELLSCHAFT HISTORISCHER NEUMARKT DRESDEN E.V.

Neumarkt-Newsletter Februar 2024 | Rekonstruktion, Wiederaufbau und klassischer Städtebau in Dresden und anderswo

Neustädter Markt: Sanierung des Kracht-Brunnens beginnt im März

Im März kann die Sanierung des östlichen der beiden Kracht-Brunnen am Neustädter Markt beginnen. Er ist schon seit 2002 außer Betrieb. Der Ausschuss für Wirtschaftsförderung hat diese Woche die Aufträge vergeben. Wie bei Bauprojekten momentan gewohnt, werden auch hier die Kosten ergeblich steigen: Wurde 2021 noch mit 1,2 Millionen Euro kalkuliert, geht die Verwaltung nun von 2 Millionen Euro aus. Das Vorhaben wird vom Denkmalschutz-Etat des Landes Sachsen bezuschusst. Die Bauzeit wird voraussichtlich 10 Monate betragen. Nach Aussage des Baubürgermeisters Stephan Kühn (Grüne) wird bald auch die Sanierung der Plattenbauten am Neustädter Markt beginnen. JHP

Sanierung des Brunnens beginnt im März. (Foto: JHP)

Bauprojekt „Schützengarten“ rundet Wettiner Platz ab

Seit 2021 wird zwischen Wettiner Platz und Bahnhof Mitte das Bauprojekt „Schützengarten“ der Deutschen Wohnen realisiert. Zuvor wurde ein Bürohausriegel mit ehemaligem Kantinengebäude der DDR-Zeit abgerissen, der sich inmitten des ehemaligen Blocks breitgemacht hatte. Zwischen Könneritz-, Jahn- und Laurinstraße entstehen insgesamt 23 Häuser mit 479 Wohnungen. Der Investor orientiert sich dabei am Stadtgrundriss bis 1945. So hat auch der Wettiner Platz wieder einen weiteren Teil seiner historischen Geschlossenheit zurückgewonnen. Indem zwischen 2016 und 2018 auf der Südseite der Schweriner Straße ein Wohnriegel der Revitalis Real Estate AG den historischen Blockrand wiederaufgenommen hatte, wurde bereits ein wichtiger Baustein zur Rückgewinnung des historischen Platzraums verwirklicht. Das gleiche Unternehmen plant nun ein weiteres Bauprojekt an der Südseite des Wettiner Platzes an der Einmündung in die Alfred-Althus-Straße unter Fortsetzung der historischen Platzkante. Nicht nur wird damit der Wettiner Platz wieder weitgehend seine bis 1945 vorhandene Geschlossenheit zurückgewinnen. Durch weitere Bauprojekte der letzten Jahre entlang der Schweriner Straße ist zugleich zwischen Postplatz und Bahnhof Mitte wieder ein lesbarer Stadtgrundriss erlebbar, der zum Flanieren einlädt. JHP

Bauprojekt „Schützengarten“ vom Wettiner Platz, Jahnstraße / Ecke Schützengasse. (Foto: JHP)

Die GHND erhält immer mehr Anfragen von Pressevertretern und zu Vorträgen aus dem In- und Ausland, um über die Erfolgsgeschichte des Wiederaufbaus des Dresdner Neumarktes zu berichten. Auch große Industrieansiedlungen wie zuletzt von TMSC kann man bei gutem Willen auf den Wiederaufbau des Stadtzentrums und des Dresdner Neumarkts zurückführen. Die GHND erhält für ihr Wirken sehr viel Lob von allen Seiten. Das war nicht immer so.

Man kann feststellen und dankbar sein: Dresden hat wieder ein intaktes Stadtzentrum, auch wenn noch einiges zu tun bleibt. Damit erfüllt sich nun auch im 25. Jahr des Bestehens der GHND eine Forderung aus dem Bürgerbegehren von 2002. Zur Erinnerung: Der Neumarkt bestand zu großen Teilen aus Wiesenflächen. In der Begründung des Bürgerbegehrens hieß es: „Der wiedererrichtete historische Neumarkt wird ein touristischer Anziehungspunkt von großer Bedeutung sein, wovon die Schaffung vieler dauerhafter Arbeitsplätze zu erwarten ist. Auch für Industrieansiedlungen mit hochqualifizierten Arbeitskräften spielen die sogenannten weichen Standortfaktoren mittlerweile eine entscheidende Rolle. Mit dem historischen Neumarkt kann sich Dresden im weltweiten Wettbewerb einen Standortvorteil schaffen."

Eine holländische Produktionsfirma hat sich jetzt mit dem Wiederaufbau intensiv beschäftigt und für die Allgemeinheit einen 20minütigen Videoclip gedreht. Es kommen mit Berndt Dietze und Frank Wießner zwei Investoren zu Wort, die sehr viel zum Wiederaufbau beigetragen haben und noch beitragen.

Sie finden den sehenswerten Beitrag unter dem Titel: „The Story of Dresden: BOMBED - And REBUILT" von Aesthetic City unter folgendem Link: https://www.youtube.com/watch?v=mc9PScONCSo

Inzwischen ist der Videoclip über 260.000 mal abgerufen worden. Es können deutsche Untertitel eingeblendet werden. Dabei gehen Sie im Bild auf Einstellungen und schalten den Untertitel ein. TK

Bremen, Großwohnsiedlung Neue Vahr. (Foto: Wikimedia-User Pilot71, CC BY-SA 3.0)

In der WELT übt Dankwart Guratzsch Kritik am „Bau-Turbo-Pakt für Deutschland“ der Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD). Und mit seiner Kritik steht er nicht allein: Widerstand kommt auch vom Deutschen Anwaltsverein, vom BUND, vom DGB und der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände. Worum handelt es sich bei diesem „Bau-Turbo“? Er reiht sich ein in ein Bündel von Maßnahmen, das von der Bundesregierung öffentlichkeitswirksam „Deutschlandtempo“ und auf Amtsdeutsch „Pakt für Planungs-, Genehmigungs- und Umsetzungsbeschleunigung“ genannt wird. Jährlich 400.000 neue Wohnungen sollen gebaut werden, und damit das gelingt, plant Geywitz Änderungen des Baugesetzes. Paragraf 246 BauGB soll um einen Passus ergänzt werden, um bestimmte Bauvorhaben zu beschleunigen: die „Errichtung eines Wohnzwecken dienenden Gebäudes mit mindestens sechs Wohnungen“, die „Erweiterung, Änderung oder Erneuerung eines zulässigerweise errichteten, Wohnzwecken dienenden Gebäudes, wenn hierdurch neue Wohnungen geschaffen oder vorhandener Wohnraum wieder nutzbar wird“ und die „Nutzungsänderung einer zulässigerweise errichteten baulichen Anlage zu Wohnzwecken, einschließlich einer erforderlichen Änderung oder Erneuerung“.

Die Folgen dieser Änderungen könnten zur Beeinträchtigung von Stadtbildern und Gettobildung führen. „Es darf nicht dazu kommen, dass die Regelung bodenrechtlich beachtliche Spannungen erzeugt, indem z.B. das Siedlungsgefüge beeinträchtigt wird, so durch mehrgeschossige Wohnhäuser neben Einfamilienhäusern oder Wohnnutzungen direkt neben gewerblichen Nutzungen“, mahnt z.B. die Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände in einer Stellungnahme. Man könnte nun glauben, dass die Bundesregierung mit guten Absichten handelt und sich der Folgen nicht bewusst ist. Das allerdings glaubt Guratzsch nicht, sondern vermutet, dass es sich um eine bewusste Rückbesinnung auf die massive Errichtung von Großwohnsiedlungen in den Jahren 1966-1982 handelt: „Die sozialdemokratische Ministerin knüpft, sicher nicht unbeabsichtigt, dort an, wo die sozialdemokratischen Bauminister von Lauritz Lauritzen über Hans Jochen Vogel und Karl Ravens bis zu Dieter Haack aufgehört haben, bei den Plattenbauten, Trabantenstädten und der baulichen Elefantiasis der hemmungslosen Außenentwicklung (Suburbia).“ Viele dieser Siedlungen bilden heute soziale Brennpunkte, bringen aber zudem erhebliche weitere Kosten mit sich. Allein die Sanierung der mit diesen Wohngebieten verbundenen Infrastrukturen würde

300-400 Milliarden Euro kosten. Sollte Geywitz ihren Turbo zünden, würde sie folglich zusätzlich für erheblichen sozialen Brennstoff sorgen. Guratzsch rechnet vor, dass zwischen 2009 und 2021 rund 8.806.000 Migranten zugewandet sind, auf deren Unterbringung die Maßnahmen u.a. zielen. Er kritisiert, dass die Bundesregierung anstatt auf Nachverdichtung nun auf die Bebauung von Randlagen unter Inkaufnahme der Folgen setzt: „Das Gelingen der Wohnungsbauoffensive hängt unweigerlich von der sozialen Mischung in den neuen Trabantenstädten ab. Verteilen sich die Zuwächse nicht über die ganze Stadt, sondern konzentrieren sie sich auf die neuen Siedlungskomplexe auf der grünen Wiese, drohen Segregation, Gettobildung und Zustände wie in den französischen Banlieues – Entwicklungen, deren Vermeidung im gesamtstaatlichen Interesse liegt. Umso unverständlicher, dass der von den Verbänden angemahnte Zubau einer entsprechenden Infrastruktur in die Planungen des Ministeriums nicht eingegangen ist.“ JHP

https://www.welt.de/kultur/plus249960432/Wohnungsbau-Turbo-Das-Land-wird-gefressen.html

Ehrenmitglied Prof. Dr. phil. Hans Joachim Neidhardt mit 99 Jahren gestorben

Unser Ehrenmitglied, der Kunsthistoriker Prof. Dr. phil. Hans Joachim Neidhardt, ist am 1. Februar 2024 im Alter von 99 Jahren verstorben. Am 20. Januar konnte er diesen Geburtstag noch bei augenscheinlich guter mentaler und körperlicher Gesundheit im engen Freundes- und Familienkreis feiern. Nun ist er für immer friedlich eingeschlafen.

Prof. Hans Joachim Neidhardt mit seiner Tochter Dr. Uta Neidhardt zu seinem 99. Geburtstag am 20. Januar 2024. (Foto: TK)

Neidhardt war durch die von ihm initiierte und kuratierte Ausstellung zum 200. Geburtstag Caspar David Friedrichs 1974 im Dresdner Albertinum berühmt geworden. Darüber hinaus holte er uns mit Ausstellungen die Romantiker Johan Christian Clausen Dahl, Ludwig Richter und Ernst Ferdinand Oehme ins Bewusstsein zurück. Für das Entstehen der Städtischen Galerie Dresden war er Mitinitiator. Die Ausstellung zum 250. Geburtstag von C. D. Friedrich in Dresden kann er nun nicht mehr miterleben. Zuletzt hatte er aber den im vorigen Jahr neugegründeten Verein zur Dresdner Romantik (Dresdner Romantik e. V., www.dresdner-romantik.com) noch begleitet und beraten. Sein zivilgesellschaftliches Engagement ist im Rückblick bemerkenswert. Er war einer der ersten Vertreter, welche sich sowohl für den Wiederaufbau der Frauenkirche als auch für den Wiederaufbau des sie umgebenden Neumarkts einsetzten. Immer mit Verve vertrat er seine Thesen und Ansichten. Bei allem blieb er bodenständig und den Menschen zugewandt. In den nicht einfachen Anfangsjahren der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e. V. stand er mit in der ersten Reihe, wenn die Diskussionen um einen historischen Wiederaufbau des Dresdner Neumarkts immer wieder hochkochten und Widerstand erzeugten. Es war ihm eine besondere Befriedigung, als seine Ideen und Pläne, unterstützt von vielen anderen Menschen, aufgingen. Seine Gedanken hatte er in der ersten Wiederaufbaubroschüre der GHND zusammen mit dem Architekten Rainer Henke dargelegt. Auf Grund seiner besonderen Verdienste in den Anfangsjahren der GHND wurde er im Dezember 2009 zum Ehrenmitglied ernannt. Mir, uns, werden seine tiefsinnigen Gedanken, sein stiller Humor oder einfach nur das Gespräch mit ihm fehlen. Hans Joachim Neidhardt bleibt in unseren Herzen. TK

Der Grote Markt in Den Haag, im Hintergrund der Turm der St.-Jakobus-Kirche. (Foto: Flickr-User Lyza, CC BY-NC-SA 2.0 Deed)

Die Anfänge der südniederländischen Stadt Den Haag, Hauptstadt der Provinz Südholland, Parlaments- und Regierungssitz der Niederlande und seit 1831 Residenz des Königshauses, liegen in der Römerzeit. An der Grenze zum westgermanischen Stamm der Cananefaten nutzte das Imperium vermutlich zwischen 150 und 180 n. Chr. zwei kleinere Militärlager. Im Mittelalter hat der Ort mit dem von Graf Wilhelm II. und seinem Sohn Floris V. seit 1248 errichteten Schloss eine größere Bedeutung bekommen. Noch heute existiert der gotische Rittersaal, in dem der niederländische König noch jährlich am Prinsjesdag (deutsch Prinzentag, dritter Dienstag im September) mit seiner Thronrede das parlamentarische Sitzungsjahr eröffnet. Den Haag hat trotzdem erst 1806 das Stadtrecht verliehen bekommen und war noch bis ins 17. Jahrhundert nur durch Erdwälle gesichert. Während des Spanisch-Niederländischer Krieges (1568-1648) kam es deshalb wiederholt zu Brandschatzungen. Eine Zeit des langwährenden Aufschwungs begann, als Den Haag 1648 zur Residenz der Statthalter der Republik der Sieben Vereinigten Provinzen erhoben worden ist. Der Grote Markt befindet sich im südwestlichen Bereich der historischen Altstadt.

Auf der Fläche des Platzes hatte seit 1452 das St. Elisabeth-Kloster gestanden, das 1584 abbrannte. Es war eines von vier Nonnenklöstern, die im späten Mittelalter in Den Haag errichtet worden waren. Nach Anlage der Prinsegracht seit 1642 wurde der Platz im Süden auch über Wasser an den Verkehr angebunden. Die Bauern konnten so ihre Waren leicht nach Den Haag transportieren, so entwickelte sich der Grote Markt zum wichtigsten der Stadt. Neben Obst und Gemüse wurden dort auch Getreide, Butter und Käse gehandelt. Zu diesem Zweck wurden große Handelshäuser wie das Koorenhuis (1662-63) und das Boterhuis (1650/1681) gebaut, die beide noch unweit des Groten Markt existieren. Zwischen 1881 und 1903 wurde die Prinsegracht zusammen mit den meisten anderen Grachten der Innenstadt zugeschüttet. Heute befindet sich auf der Fläche eine Straße. Am Platz haben sich zahlreiche Bürgerhäuser aus dem 17. bis 20. Jahrhundert erhalten, so Groter Markt 7 von 1620 mit seiner landestypischen Ziegelfassade und großzügig proportionierten Fenstern. Nördlich des Platzes erhebt sich der 93 Meter hohe sechseckige Turm der St.-Jakobus-Kirche (Grote Kerk). Nach einem Brand im Jahr 1539 wurde das ursprünglich 1420 errichtete Bauwerk im Stil der Renaissance wiederaufgebaut. Ein für die frühe Moderne beachtenswerter Bau steht an der südöstlichen Ecke des Platzes: De Volharding. Entworfen 1927 von den Architekten Jan Buijs und Joan Lürsen anstelle eines Vorgängerbaus, beherbergt er die Zentrale einer altehrwürdigen Genossenschaft von Bäckereien, später auch Geschäften, Apotheken, einem Krankenhaus und einem Bestattungsinstitut.

De Volharding, gebaut 1927 von den Architekten Jan Buijs und Joan Lürsen. (Foto: Wikipedia-User Voogd075, CC BY-SA 3.0)

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden!

Unser Verein finanziert sich ausschließlich durch Spenden, das gewährleistet unsere Unabhängigkeit. Nur durch Ihre großzügige Unterstützung während der letzten 20 Jahren ist es uns gelungen, dass der Dresdner Neumarkt heute wieder ein Anziehungspunkt für Menschen aus Sachsen und aller Welt geworden ist. Nun steht eine weitere Herausforderung an: der Neustädter Markt! Helfen Sie uns, auch diesen Platz aufzuwerten, indem wir die historische Situation zur Richtschnur der kommenden Entwicklung machen. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende! Vielen Dank!

Spendenkonto:

IBAN DE82 8505 0300 3120 1303 10
OSDDDE81XXX
Ostsächsische Sparkasse Dresden

Herausgeber:
Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e. V.,
Rampische Str. 29 / Salzgasse 8, 01067 Dresden

Redaktion:
John Hinnerk Pahl / Torsten Kulke

Spendenkonto:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE82 8505 0300 3120 1303 10
BIC: OSDDDE81XXX

Fragen zu den Nutzungsrechten der Fotografien richten Sie bitte an info@neumarkt-dresden.de